Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (1994)
Heft: 34

Artikel: 70 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wangen : 1924-1994
Autor: Lüönd-Bürgi, Lucia
Kapitel: Gesteigerte Aktivitäten : 1974-1984
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044490

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesteigerte Aktivitäten 1974 - 1984

Gesteigerte Aktivitäten 1974 - 1984

«Der grösste Wunsch aller Kameraden ist die Verlängerung nach den Proben. Bruhin Josef meint, alle anderen Gemeinden haben Verlängerung, warum haben wir das nicht? Elmer Emil schlägt vor, von 8.00 – 12.00 [wohl 20.00 – 24.00 Uhr] jassen und von 12.00 – 02.00 Proben abhalten. Man kann ja über alles reden, aber wie es herauskommt, sehen wir dann.»

Zweifellos hatte Aktuar Willy Küttel diesen Diskussionspunkt als humoristische Beilage dem Protokoll von 1977 beigefügt. Zwar wurde über die Jahre mehrmals der Wunsch geäussert, man solle die Übungen zeitlich beschränken – was später geschehen ist –, damit an den jeweiligen Abenden noch etwas Zeit für gemütliches Beisammensein bleibe. Ein Problem entstand daraus indessen nicht, ergaben sich alsbald ohnehin weitere Gelegenheiten, den privaten Kontakt zu pflegen.

Man baute den gesellschaftlichen Bereich im Vereinsleben der Freiwilligen Feuerwehr Wangen stark aus. Die Stunden nach den Proben und nach der Hauptversammlung wurden ergänzt mit andern fröhlichen Anlässen, die in ähnlicher Weise noch heute durchgeführt werden.

Der Familienabend beispielsweise bekam im Vereinsprogramm einen festen Platz. Dabei durften sich, der Name verrät's, auch die «Feuerwehrfrauen» zu den Gästen zählen. Ihnen verdankte man auf diese Weise die hinter den Kulissen geleistete Arbeit. Bei den vielen treuen Vereinsangehörigen bereitete nur schon das Annähen der Winkel an den Rockärmel erheblichen Aufwand!

Der Rechtmässigkeit halber sei allerdings verraten, dass Karl Rickenbach – der «Feuerwehrschneider» – dies bis zu seinem Tod 1981 besorgt hatte. Auf das Votum Kaspar Gislers an der Hauptversammlung von 1982, wonach fast jeder Feuerwehrler eine Frau daheim habe, die imstande wäre, einen Winkel anzunähen, wurde diese Aufgabe diskussionslos den Gattinnen übertragen.

Der Abend des 5. Februars war für den gemeinsamen Kirchenbesuch, zu Ehren der heiligen Agatha, Schutzpatronin der Feuerwehr, reserviert. Anschliessend lud der Verein jeweils zu einer geselligen Runde ins Restaurant ein.

In bezug auf den Ausflug plante die Freiwillige Feuerwehr Wangen zunehmend grössere Projekte. Die meisten Vereinsmitglieder konnten sich mit der Idee einer zweitägigen, vielleicht ins Ausland führenden Fahrt durchaus anfreunden. Vor nicht allzu langer Zeit war diese Art von Reise aber weder erwünscht, noch finanziell einfach realisierbar gewesen. Man vergleiche hierzu die beiden Protokollauszüge der Hauptversammlungen von 1961 und 1977:

Aktuar Josef Vogt anno 1961: «Auf der Mauer und Hüppin Armin sowie Verschiedene referierten über einen Ausflug, teils für einen ausländischen und teils für einen schweizerischen. Das Handmehr ergab, dass 13 zu Hause schlafen wollen, d.h. nur einen Tag eine Reise machen möchten, 9 waren für auswärts schlafen.»

Aktuar Willy Küttel anno 1977: «Auch der langersehnte Ausflug war fällig das Jahr. Es gab 3 verschiedene Reisevarianten. Alois Vogt schlägt Meran vor, dort sei es günstig zum Übernachten. Gisler Kaspar meint, ob die Feuerwehrkasse soviel Geld habe? Unser Kassier sagt, man könne 2 Tage verantworten. Auch Hüppin Josef meint, 2 Tage

Mannschaftsfoto mit Ehrenmitgliedern, Agatha 1984.

sind besser als nur ein Tag. Da kann man sich ausruhen und man hat etwas davon. Also unsere Reise führte so dann nach Salzburg, und alle, die diese Reise miterlebt haben, waren sehr begeistert.»

Weitere Aktivitäten wie etwa das Mitmischen einer Feuerwehrmannschaft (mit Maskottchen «Roter Hahn», 1982) am Dorfgrümpelturnier, das Organisieren eines Familienpicknicks und ähnliches förderten die Kameradschaft im Verein. Sie verdeutlichten zugleich, dass den Aspekten «Geselligkeit» oder auch «Teilhaben am Gemeindeleben» inzwischen eine ziemlich grosse Bedeutung zukam. Die Pflege dieser Bereiche mag zwar auf den ersten Blick dem Feuerwehrwesen selber wenig einbringen. In Anbetracht dessen, dass damit aber wesentlich auf die Hilfsbereitschaft des einzelnen eingewirkt wird, ist hier sehr wohl ein wichtiges Betätigungsfeld zu erkennen. Wer würde einem guten Bekannten schliesslich nicht helfen wollen?

Nicht besonders einträglich erwiesen sich solche Aktionen hinsichtlich der Vereinskasse. Ausgaben, laut Rechnung 1980 zum Beispiel, von Franken 201.60 für Imbiss an der GV, von Franken 139.70 für Blumenschmuck in der Kirche und Konsumation im Restaurant am Agathatag, von Franken 1527.90 für Essen und musikalische Unterhaltung am Familienabend, von Franken 5093.– für den Ausflug, um nur die grössten Posten zu nennen, konnten mit den regulären Einnahmen der Feuerwehr nicht mehr gedeckt werden.

Die Freiwillige Feuerwehr Wangen zeigte sich einfallsreich und initiativ. Um ein finanzielles Loch gar nicht erst

Vereinsausflug im Jahre 1977 nach Berchtesgaden.

entstehen zu lassen, wurden diverse Fest- und Spielanlässe veranstaltet. Die Einnahmen von Lumpenball, Lottomatch oder Schinklijass brachten willkommene Zuschüsse in die Kasse.

Die Aufbesserung der Vereinsfinanzen und die Festivitäten standen freilich hinter der Pflichterfüllung zurück. An der Hauptversammlung von 1984 beispielsweise orientierte Präsident Hüppin, dass die Freiwillige Feuerwehr Wangen beim Blumencorso auf einen vereinseigenen Wagen verzichte, da sie die Regelung des Verkehrs übernommen habe und die verfügbaren Kräfte dort einsetze.

Mannschaft «Roter Hahn» am Dorftournier Wangen, 1982.

Die Wangner Feuerwehr mit der Verkehrsregelung beauftragen? Ja gewiss, anno 1968 wurde für solche Aufgaben eine Verkehrsabteilung gebildet (mit Alois Hüppin als Verkehrschef, Kurt Knobel, Alois Bamert und Karl Vogt). Diese Abteilung war nun, ein paar Jahre später, fest in den Verein integriert. Es gab nicht wenig zu tun, standen die hier zugeteilten Personen etwa 1983 bei sechs zusätzlichen Anlässen im Einsatz.

1983 zeigt übrigens die verschiedenartigen Tätigkeitsbereiche der Freiwilligen Feuerwehr auch anderweitig. War man mit effektiven Löschmanövern glücklicherweise kaum beschäftigt, im Jahresbericht des Kommandanten Josef Vogt wird lediglich ein Containerbrand im Novem-

Landrover, technisch um- und feuerwehrgerecht ausgerüstet, ab 1977.

ber erwähnt, machte das Element Wasser umso mehr zu schaffen. Im Juli kam von der Guntliweid die Meldung, dass dort keinerlei Wasserreserven (weder Trink- noch Löschwasser) mehr vorrätig seien. Die Organisation eines vom Eidgenössischen Zeughaus zur Verfügung gestellten Kunststoffwasserreservoirs, angefüllt mit (durch das Lachner Tanklöschfahrzeug zugeführtem) Wasser der Wasserversorgung, brachte die Lösung des Problems. Im August hatte man dann mit dem Gegenteil, mit Überschwemmungen, zu kämpfen. Der Kommandant berichtet:

«Eisenbahnunterführung bei der Station Bezirksstrasse Siebnen-Wangen. Hier betrug der Wasserstand ca. 1.20 m, und der Einsatz dauerte über 2 Stunden und dies, obwohl die SBB-eigene Pumpstation durchgehend voll in Betrieb war. Es müssen demnach mehr als 12 000 Liter/min. durch die Bahnhofstrasse nach Wangen den Weg gesucht haben.

Um 10.30 Uhr mussten wir bei Josef Flüeler, Lochgasse, den Keller, der durch Flurwasser überschwemmt wurde, auspumpen. (. . .)

Um 9.00 Uhr erfolgte gleichzeitig durch die Metzgerei Kistler eine Meldung. Dort stand der ganze Keller unter Wasser. Da dort die Einrichtungen für das Kühlhaus untergebracht sind, wurde sofort die Vogt Pumpe eingesetzt. Sie beförderte das nasse Element aus dem Keller. Ein Teil wurde mit landwirtschaftlichen Druckfässern abgeführt, denn das zum Räuchern von Wurstwaren gelagerte Sägemehl hat das Wasser sehr stark verschmutzt.

Zur gleichen Zeit, d.h. bereits beim Ausrücken haben wir feststellen müssen, dass auch das ganze Schulhaus 3 mit samt dem Feuerwehrlokal Wasser hatte. (. . .) Die Reinigung, bei der ebenfalls ein Teil der Schulbehörde mit Schulpräsident mithalfen, nahm einige Stunden in Anspruch.

Da das Schulhaus 2 keinen besseren Eindruck gemacht hat, musste auch dort das noch vorhandene Wasser entfernt werden.»

Paradoxerweise musste also bisweilen gegen das zur Brandbekämpfung dringend benötigte Element Wasser eingegriffen werden. Die Anschaffung einer Elektrosaugpumpe anno 1982 erleichterte derartige Einsätze. Im übrigen gestaltete sich jegliches Ausrücken bequemer und

schneller, seit die Freiwillige Feuerwehr Wangen in den Besitz eines Landrovers gelangen konnte (1977, von der Genossame Wangen für 4 800 Franken erworben).

Die Vereinsleitung war bestrebt, die Mitglieder für diverseste Einsätze auszubilden. Das funktionierte nicht ohne eine gewisse Spezialisierung innerhalb der Mannschaft. Die frühere Devise, jeder solle überall einsatzfähig sein, entbehrte zwar nicht der Richtigkeit. Nur, mit einem ausgebauten Aktionsbereich, wurde es zunehmend schwierig. Man erinnere sich: Bei grösseren, gesellschaftlichen Anlässen übernahm die Freiwillige Feuerwehr Wangen organisatorische Aufgaben, bei Brandunglücken wie auch bei andern Notfällen war dieselbe zuständig für die Befehlsausgabe und -ausführung hinsichtlich der auf das spezielle Problem zu unternehmenden Schritte. Ausserdem beinhaltete eine gezielte Hilfeleistung in neuerer Zeit vermehrte Anstrengungen Richtung Fachwissen. Anno 1984 standen vergleichsweise neben neun Mannschaftsproben sechs Gasschutzübungen auf dem Programm. Zudem benötigte es Männer für die Ölwehr, für die Notstromgruppe und als äusserst wertvoll erwies sich, wenn ein Feuerwehrmann gleichzeitig noch über Kenntnisse im Sanitätsdienst verfügte.